

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 39 (2013)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Soziologie

Vol. 39, Heft 1, März 2013

Inhalt

- 5 Editorial [E] | Christian Suter und Pascale Gazareth
- 9 Partnerschaftliche Rollenaufteilung, Familienorientierung und Kinderwunsch von Frauen in der Schweiz [E] | Laura Bernardi, Valérie-Anne Ryser und Jean-Marie Le Goff
- Untersuchungsgegenstand dieses Artikels sind Werthaltungen von Frauen gegenüber Familie und Beruf in Zusammenhang mit der Erwerbssituation, der Haushaltsorganisation in der Partnerschaft und dem geäußerten Kinderwunsch. Dazu werden Longitudinaldaten des Schweizer Haushalt-Panels herangezogen, wo für beide Partner getrennt Angaben zu Wertvorstellungen zu Familie und Beruf, Kinderwunsch und geschlechtsspezifischer Arbeitsaufteilung vorliegen. Unsere Mehrebenenanalyse bestätigt die Wichtigkeit der subjektiven Einschätzung der partnerschaftlichen Rollenaufteilung: Zufriedenheit mit der partnerschaftlichen Rollenaufteilung wirkt positiv auf den Kinderwunsch von Frauen, die bereits Mütter sind. Demgegenüber hat bei kinderlosen Frauen der Wunsch nach Beschäftigung und wirtschaftlicher Unabhängigkeit einen unabhängigen negativen Einfluss auf den Kinderwunsch.
- Schlüsselwörter: Familiengründung, Einstellung gegenüber Kindern, Geschlechterrollen, Fertilität von Paaren
- 33 Sequentielle Sozialisation und Geschlechteridentität beim Übergang von der Berufsbildung ins Erwerbsleben [F] | Jacques-Antoine Gauthier und Lavinia Gianettoni
- Zu den Funktionen von Ausbildungsstätten gehört das Heranbilden von gesellschaftlich differenzierten Subjekten, deren künftige Rolle, Status und gesellschaftliche Stellung den normativen und kulturellen Erwartungen einer gegebenen Gesellschaft entsprechen müssen. Unter Berücksichtigung der im Gefolge des Übergangs von der Berufsbildung ins Erwerbsleben stattfindenden Veränderungen im Selbstwertgefühl, im Gefühl der Integration im Unternehmen und im Wert, welcher der Arbeit und der Familie beigemessen wird, zeigen unsere Ergebnisse, dass dieser Übergang auf signifikante Weise zur Herausbildung der Geschlechteridentität und ihrer Hierarchisierung beiträgt.
- Schlüsselwörter: Sozialisation, Lebenslauf, Berufsbildung, Gender, Sequenzanalyse

57 Wer hat Angst vor der Schulwahl? [E] | Andrea Diem und Stefan C. Wolter

Dieser Artikel untersucht anhand von Befragungsdaten die Einstellung der Schweizer Wahlbevölkerung zu verschiedenen Formen freier Schulwahl. Eine Finanzierung der privaten Schulen mit öffentlichen Geldern wird klar abgelehnt, während eine freie Schulwahl zwischen öffentlichen Schulen mehrheitsfähig sein dürfte. Die Einstellungen scheinen einem rationalen Nutzenkalkül zu folgen. Mittlere bis hohe Einkommensgruppen sowie Personen mit einer Lehrerausbildung sprechen sich häufiger gegen beide Formen der Schulwahl aus, ebenso Bewohner von kleinen bis mittleren Gemeinden. Demgegenüber ist die Zustimmung zur Privatschulwahl grösser bei Eltern mit schulpflichtigen Kindern sowie Bewohnern von Städten. Die Resultate zeigen überdies sprachregionale Unterschiede, welche mit einem kulturell anders bedingten Staatsverständnis erklärt werden können.

Schlüsselwörter: Schulwahl, Wählerbefragung, Privatschulen, Bildungsgutscheine, Einstellungen

81 Die Rolle der Herkunftsklasse für die Bestimmung der Klassenpositionen bei gleichem Bildungsniveau [F] | Cédric Jacot

Dieser Artikel befasst sich mit dem direkten Einfluss der Herkunftsklasse (bei gleichem Bildungsniveau) auf die Klassenpositionen in der Schweiz. Auf der Basis der Daten des Schweizer Haushalt-Panels und der SILC-Pilotstudie vom Jahr 2004 werden diesbezüglich Analysen für Frauen und Männer durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass dieser Einfluss nicht nur auf Reproduktionseffekten beruht. Die Resultate zeigen auch, dass die Heterogenität des direkten Einflusses sozialer Herkunft innerhalb der jeweiligen Bildungsniveaus zu bedeutsam ist, um von einem Kompositionseffekt ausgehen zu können.

Schlüsselwörter: Herkunftsklasse, Klassenposition, Ausbildungsniveau, Kompositionseffekt, log-lineare Modelle

103 Der Umgang mit Prekarität in der Schweiz und in Chile: Haushaltsstrategien zwischen objektiven Einschränkungen und Handlungsspielraum [E] | Michèle Amacker, Monica Budowski und Sebastian Schief

Das Konzept «Prekarität» findet zunehmend Eingang in die Ungleichheitsforschung. Es bezieht sich auf armutsgefährdete Lebenslagen, die durch Unplanbarkeit und eingeschränkte Gestaltungsmöglichkeiten gekennzeichnet sind. Gefragt wird, ob und wie sich Gelegenheitsstrukturen von Wohlfahrtsregimen in Haushaltsstrategien im Umgang mit Prekarität widerspiegeln. Konkret werden Bevölkerungsmeinungen über und Erwartungen an den Staat aus den ISSP-Daten den Ergebnissen qualitativer Interviews mit Haushalten in prekären Lebenslagen gegenüber gestellt. Die Resultate zeigen, dass sich die Haushaltsstrategien entsprechend den landesspezifisch wahrgenommenen Gelegenheitsstrukturen («frames») unterscheiden, sich jedoch auch unterschiedliche Muster von Strategien ausdifferenzieren lassen.

Schlüsselwörter: Wohlfahrtsregime, Prekarität, Haushaltstrategien, Schweiz, Chile

129 Dekommodifizierung und Wohlfahrtsstaat: der Fall von Opfern von Arbeitsunfällen [E] | Jean-Pierre Tabin, Isabelle Probst, George Waardenburg, Dolores Angela Castelli Dransart, Geneviève Pasche und Claudio Bolzman

Trägt die soziale Absicherung von Arbeitsunfällen in der Schweiz zur Dekommodifizierung der verunfallten Opfer gemäss der Definition dieses Begriffs durch Gøsta Esping-Andersen (1990) bei? Können also diese Opfer ausserhalb des Arbeitsmarktes einen gesellschaftlich akzeptablen Lebensstandard aufrecht erhalten? Als Erstes wird der Begriff der Dekommodifizierung aus einer soziologischen Perspektive diskutiert, um anschliessend die Ergebnisse einer qualitativen Untersuchung über die Folgen von Arbeitsunfällen in der Schweiz darzulegen. Es wird aufgezeigt, dass der von Esping-Andersen vorgeschlagene Index zum Vergleich von Wohlfahrtsstaaten von einer falschen Prämisse ausgeht.

Schlüsselwörter: Kommodifizierung, Dekommodifizierung, Schweiz, Wohlfahrtsstaat, Arbeitsunfall

147 Buchbesprechungen

Revue suisse de sociologie

Vol. 39, cahier 1, mars 2013

Sommaire

5 Editorial [E] | Christian Suter et Pascale Gazareth

9 Rôles de genre dans le couple, orientations familiales et intentions de maternité des femmes vivant en Suisse [E] | Laura Bernardi, Valérie-Anne Ryser et Jean-Marie Le Goff

Cet article porte sur les attitudes des femmes envers l'engagement professionnel et la famille en relation avec le partage du travail rémunéré et domestique au sein du couple et leurs intentions de maternité. Nous utilisons les données longitudinales du Panel Suisse de Ménages qui interroge chaque partenaire sur ses valeurs face à la famille et au travail, ses intentions d'avoir des enfants et la division du travail. Nos analyses multiniveaux confirment l'influence des évaluations subjectives des femmes sur la répartition des rôles dans le couple. Leur satisfaction devant le partage des tâches dans le couple favorise l'intention de maternité pour les femmes déjà mères. En revanche, l'investissement professionnel et l'aspiration à une indépendance économique ont un effet indépendant et négatif sur l'intention de maternité parmi les femmes sans enfant.

Mots-clés: Formation de la famille, attitudes envers les enfants, rôle de genre, fécondité des couples

33 Socialisation séquentielle et identité de genre liées à la transition de la formation professionnelle à l'emploi [F] | Jacques-Antoine Gauthier et Lavinia Gianettoni

Une des fonctions des institutions de formation est la création de sujets sociaux différenciés, dont les futurs rôles, statuts et positions sociales devront correspondre aux attentes normatives et culturelles d'une société donnée. Considérant les variations individuelles de l'estime de soi, du sentiment d'intégration dans l'entreprise et de la valeur accordée respectivement au travail et à la famille lors de la transition de la formation professionnelle à l'emploi, nos résultats montrent que cette transition participe de manière significative à la production des identités de genre et à leur hiérarchisation.

Mots-clés: Socialisation, parcours de vie, formation professionnelle, genre, analyse de séquences

57 Qui a peur du choix scolaire ? [E] | Andrea Diem et Stefan C. Wolter

Sur la base de données d'enquête, cette étude examine l'attitude du corps électoral suisse envers différentes formes de libre choix scolaire. Le financement des écoles privées par des fonds publics est nettement rejeté tandis que le libre choix entre établissements publics remporterait une majorité. Les opinions suivent apparemment un calcul rationnel d'utilité personnelle. Pour les deux types de choix, les taux d'approbation sont plus bas pour les revenus moyens à élevés ainsi que pour les individus formés comme enseignants, et les résidents des villes de petite à moyenne taille sont opposés à un plus grand choix scolaire. Inversement l'approbation du choix d'une école privée est plus élevée parmi les parents d'enfants scolarisés et en zones urbaines. Les résultats montrent également des disparités entre régions linguistiques attribuables à des différences culturelles de vision du rôle de l'État.

Mots-clés: Choix scolaire, enquête électorale, écoles privées, bons de formation, attitudes

81 Le rôle de la classe sociale d'origine dans la détermination des positions de classe à niveau de formation équivalent [F] | Cédric Jacot

Cet article étudie l'influence directe (à niveau de formation équivalent) de la classe sociale d'origine sur les positions de classe en Suisse. A partir des données du Panel Suisse de Ménages et de l'enquête SILC pilote de 2004, des analyses sont faites à ce propos pour les femmes et les hommes. Les résultats montrent que cette influence ne consiste pas uniquement en des effets de reproduction. Ils montrent également que l'hétérogénéité de cet impact direct de l'origine sociale est trop importante au sein de chaque niveau de formation pour qu'un effet de composition soit observé.

Mots-clés: Classe sociale d'origine, position de classe, niveaux de formation, effet de composition, modèles log-linéaires

103 Gérer la précarité en Suisse et au Chili : stratégies des ménages entre restrictions objectives et marge de manœuvre [E] | Michèle Amacker, Monica Budowski et Sebastian Schief

Le concept de « précarité » entre de plus en plus dans la recherche sur les inégalités sociales. La précarité se réfère aux conditions de vie à risque de pauvreté couplées à de l'incertitude et une marge de manœuvre limitée. Supposant que les régimes d'État-providence structurent les opportunités de la vie quotidienne, nous nous intéressons à la façon dont ces dernières se reflètent dans les stratégies des ménages précaires. Nous contrastons les attitudes et attentes envers l'État tirées de données ISSP avec les stratégies des ménages ressortant d'entretiens qualitatifs avec des ménages précaires dans les deux pays. Les résultats suggèrent que les stratégies des ménages varient selon les structures d'opportunités perçues dans chaque pays (« frames »), même si nous observons divers modèles dans chaque pays.

Mots-clés: Régime d'État-providence, précarité, stratégies des ménages, Suisse, Chili

129 Démarchandisation et État social : le cas des victimes d'accidents du travail

[E] | Jean-Pierre Tabin, Isabelle Probst, George Waardenburg, Dolores Angela Castelli Dransart, Geneviève Pasche et Claudio Bolzman

Dans quelle mesure le traitement social des accidents du travail en Suisse permet-il aux victimes d'être démarchandisées au sens que Gøsta Esping-Andersen (1990) donne à ce terme, c'est-à-dire leur permet de quitter le marché du travail d'une telle manière qu'elles conservent un niveau de vie socialement acceptable? Après une discussion du concept de démarchandisation d'un point de vue sociologique, nous présentons les résultats d'une étude qualitative menée en Suisse sur les victimes d'un accident du travail et montrons que le type d'index proposé par Esping-Andersen pour comparer les États sociaux repose sur une fausse prémisse.

Mots-clés : Marchandisation, démarchandisation, Suisse, État social, accident du travail

147 Recensions critiques